

Kompetenzen kommunikativen Handelns

Ann-Kathrin Watolla | Technische Universität Hamburg

Digitalität greift tief in alle gesellschaftlichen Bereiche ein und bringt damit neue Kompetenzanforderungen, die vor allem vor dem Hintergrund von Konstitution von Welt und Selbst neu gefasst werden müssen.

Die digitale Transformation stellt – neben gesamtgesellschaftlichen Themen wie etwa dem Klimawandel oder der Energiewende – eines der zentralen Themen für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft dar (Zweck et al., 2015). Dabei geht es um viel mehr als die reine Digitalisierung von Produktions-, Kollaborations- und Kommunikationsprozessen. Denn die digitale Durchdringung aller Lebensbereiche führt vor allem dazu, dass sich grundlegende Verfahren, wie Bedeutung in der Welt konstituiert wird, maßgeblich verändern (Stalder, 2016). Diese Verfahren fußen auf kommunikativem Handeln als ausschlaggebenden Prozess der Konstitution von Welt und Selbst (Knoblauch, 2017; Reichertz, 2017) und müssen daher im Kontext von Digitalität neu gedacht werden (Krotz, 2001).

Damit einhergehend werden neue Kompetenzanforderungen formuliert (Eickelmann, 2017; Erpenbeck et al., 2013; Kirchherr et. al, 2018) die einerseits den Umgang mit digitalen Werkzeugen und Tools betreffen, und andererseits auch auf ein tiefergehendes Verständnis der Implikationen von Digitalität zielen. Diese Forderungen und Bedarfe finden sich sowohl in wirtschaftlichen als auch in gesellschaftlichen Kontexten wieder. Auch wenn die Schwerpunkte jeweils anders gelagert sind, bleibt der Kern der Forderung, dass Menschen andere Kompetenzen benötigen, die sie zur aktiven Teilhabe und Mitgestaltung der digital geprägten und digital durchdrungenen Welt befähigen.

Ausgehend von Kompetenzmodellen, die sowohl auf theoretischer, wissenschaftlicher Forschung, Ansätzen aus der Wirtschaft sowie auf empirischen Gesellschaftsstudien basieren, wird in dem vorliegenden Forschungsvorhaben ein ganzheitlicher Blick auf die Kompetenzen kommunikativen Handelns geworfen. Ziel dabei ist es, die grundlegenden Verfahren der Konstitution von Welt im Sinne des kommunikativen Handelns im Kontext von Digitalität zu rekonstruieren, um anhand dessen konkrete Kompetenzanforderungen abzuleiten.

Literatur:

- Eickelmann, B. (2017). *Kompetenzen in der digitalen Welt*. Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Erpenbeck, J., von Rosenstiel, L., & Grote, S. (2013). *Kompetenzmodelle von Unternehmen. Mit praktischen Hinweisen für ein erfolgreiches Management von Kompetenzen*.
- Kirchherr, J., Klier, J., LehmannBrauns, C., & Winde, M. (2018). *Future Skills: Welche Kompetenzen in Deutschland fehlen*. Stifterverband, McKinsey.
- Knoblauch, H. (2017). *Die kommunikative Konstruktion der Wirklichkeit*. Springer.
<https://doi.org/10.1007/9783658152185>
- Krotz, F. (2001). *Die Mediatisierung kommunikativen Handelns*. VS Verlag für

- Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/9783322904119>
- Reichertz, J. (2017). Die Bedeutung des kommunikativen Handelns und der Medien im Kommunikativen Konstruktivismus. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 65(2), 252–274. <https://doi.org/10.5771/1615634X20172252>
- Stalder, F. (2016). *Kultur der Digitalität*. Suhrkamp.
- Zweck, A., Holtmannspötter, D., Braun, M., Erdmann, L., Hirt, M., & Kimpeler, S. (2015). *Geschichten aus der Zukunft 2030*. Innovationsbegleitung und Innovationsberatung der VDI Technologiezentrum GmbH.